

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

24.1.1889 (No. 23)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Januar.

№ 23.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Januar.

Nach einer Meldung aus Belgrad hat der engere Verfassungsausschuß, dem die Ausarbeitung eines provisorischen Wahlgesetzes für die nächsten Wahlen zur Stupschina obliegt, gestern seine erste Sitzung gehalten. Von der Neubildung des Ministeriums ist vorläufig nicht mehr die Rede; wie die „Politische Korrespondenz“ sich aus Belgrad melden läßt, nimmt die radikale Partei keinen Anstoß daran, daß das Cabinet Christich bis zum Abschluß des provisorischen Wahlgesetzes im Amte bleibt. Die Stimmung scheint überhaupt eine ruhigere geworden zu sein und die heftigen Angriffe des fortschrittlichen „Videlo“ gegen den König Milan werden selbst innerhalb der Fortschrittspartei verurtheilt. Die Minister Mijatowitsch (Minister des Auswärtigen) und Georgewitsch (Handelsminister), die bisher zur Fortschrittspartei gehörten, sind übrigens infolge der vom „Videlo“ veröffentlichten Artikel aus dem Verbands der Fortschrittspartei ausgeschieden.

Die laufende Woche gehört in Paris ausschließlich der Agitation für den kommenden Sonntag. Sie wird mit allen erdenklichen Mitteln betrieben und es will neben anderen Kunststücken der Wahlbewegung kaum etwas bedeuten, daß die Pariser Straßeneden mehr als eine Million Wahllisten tragen. Bei der Wahl hängt die Entscheidung wesentlich von der Arbeiterbevölkerung ab. Es kann daher nicht überraschen, daß die Kandidaten Boulanger und Jacques zugleich sich an die Arbeiter wenden. Freilich wird der anarchische Kandidat Boulé jedem seiner beiden Mitbewerber in gewissen Faubourgs und Arbeitervierteln eine stattliche Anzahl Stimmen entgegen. Neuerdings hat das republikanische Centralcomité als Antwort auf das Wahlmanifest Boulangers an die Arbeiter einen Aufruf erlassen, der die arbeitserfreundliche Gesinnung Boulangers nicht im besten Lichte erscheinen läßt. Es wird in dem Aufruf daran erinnert, „wie der Mann, der sich dessen rühmt, der Abgeordnete der Maschinenarbeiter von Lille, der Spinner von Roubaix, der Grubenleute von Valenciennes zu sein, das Vertrauen seiner Wähler gerechtfertigt hat“: am 22., 24., 28. und 29. Mai beriet man in der Kammer über das Gesetz betreffend die Arbeitsunfälle. Dabei gab es 11 öffentliche Abstimmungen, Boulanger enthielt sich 11 mal der Abstimmung. Am 11., 14., 16., 18. und 19. Juni beriet man in der Kammer über das Gesetz betreffend die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken. Dabei gab es 18 öffentliche Abstimmungen, Boulanger enthielt sich 18 mal der Abstimmung. Als Kritik der bisherigen parlamentarischen Thätigkeit Boulangers ist der Aufruf nicht übel.

In seiner Rede bei den Reichstagsverhandlungen am 18. d. M. machte Staatssekretär Dr. v. Stephan einige Bemerkungen, welche darauf abzielten, die Geschäftswelt von Anträgen auf Ermäßigung der Fernspreckgebühren abzuhalten, da die Zeit dafür noch nicht gekommen sei. Einen sofortigen Beweis für die Nichtigkeit dieser Ansicht des erfahrenen Leiters unserer Post und Telegraphie entnehmen wir, so schreibt die „N. A. Z.“, einem soeben vorgelegten Gesetzentwurf des Schweizer Bundesraths an die Bundesversammlung, betreffend das Telephonwesen; es erhellt daraus, daß die bisherigen Gebühren für den Fernsprecher in der Schweiz gerade für den hauptsächlichsten Theil der Benutzung des neuen Verkehrsmittels zu gering bemessen waren; in dieser Beziehung heißt es in den Motiven der Vorlage wörtlich: „Was nun die Höhe dieser Taxe anbelangt, so haben wir schon wiederholt, namentlich in unseren Jahresberichten, hervorgehoben und nachgewiesen, daß die gegenwärtigen Taxen erheblich erhöht werden müssen.“ Statt der bisherigen einheitlichen Abonnementgebühr von 150 Fr. pro Jahr wird eine solche von 120 Fr. im ersten, 100 Fr. im zweiten und 80 Fr. in jedem folgenden Jahr, daneben aber noch eine Zuschlagsgebühr vorgeschlagen, und zwar von 5 Fr. für jedes Hundert von Gesprächen, die über die Zahl von 500 hinaus jährlich geführt werden, und ferner ein Zuschlag von 3 Fr. für jede 100 Meter Wehrlänge, wenn die Entfernung der Sprechstelle von der Centralstation über 2 Kilometer beträgt. Eine namhafte Erhöhung sollen die Taxen für Einzelgespräche erfahren, welche bisher für jedes Gespräch von 5 Minuten betragen: 20 Cts. bis 100 Kilometer und 50 Cts. über 100 Kilometer. In Stelle dieser Taxen soll nach dem Vorschlage des Bundesraths für jedes Gespräch bis drei Minuten eine Taxe von 75 Cts. treten, ohne Unterschied der Entfernung.

Deutschland.

* Berlin, 22. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute eine Abordnung des sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101, dessen Chef Allerhöchstdiener ist, und beehrte dieselbe mit einer Einladung zur Frühstückstafel.
— Wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird die Feier des bevorstehenden Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, soweit sich dieselbe innerhalb des königlichen Schlosses abspielt, genau der Feier des diesjährigen Neu-

jahrstages gleichen; also zunächst Entgegennahme der Glückwünsche seitens der königlichen Familie und des königlichen Hofes, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle und zuletzt eine Defilircour im Weißen Saale. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll Abends keine musikalische Unterhaltung stattfinden.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden im königlichen Palais einen Besuch ab.

— Seine Majestät der König von Sachsen wird sich nach dem „Leipz. Tagebl.“ zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers zur Beglückwünschung persönlich nach Berlin begeben.

— Die Beerdigung des kommandirenden Admirals Graf Monts hat heute mit dem dem Verstorbenen gebührenden militärischen Ehren unter Theilnahme des Bundesraths, des Reichstages, aller Ministerien und Behörden stattgefunden. Der Trauerfeier im Sterbehause wohnten Se. Majestät der Kaiser, Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden, die Prinzen Friedrich Leopold, Georg und Alexander bei. Prinz Heinrich war zur Theilnahme an der Feier heute früh um 6 Uhr aus Kiel hier eingetroffen. Die Trauerparade, welche von dem Generalmajor von dem Kneisebeck, Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, kommandirt wurde, bestand aus einem Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne und Regimentsmusik, einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments mit dem Trompetercorps, einer Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments und einer Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu 6 Geschützen mit dem Trompetercorps.

— Der Entwurf eines Gesetzes für das Reichsland, welcher dem Bundesrathe vorliegt, betrifft Ausgaben für den Elementarunterricht. Und zwar sollen die Lehrer als Jahresbeholdung mindestens 800 M. und dazu je nach Vollenbung von 5 Dienstjahren bis zum 30. einschließlich eine Gehaltszulage von 100 M. erhalten. Die Lehrerinnen sollen zu der Jahresbeholdung von mindestens 720 M. nach vollendetem 5. Dienstjahre eine Gehaltszulage von 80 M. und nach vollendetem 10. Dienstjahre eine weitere Gehaltszulage von 100 M. erhalten. Der Anspruch der Lehrer und Lehrerinnen auf Zahlung der Gehaltszulagen beginnt mit dem Tage der Bewilligung. Die Gehaltszulagen sollen, soweit sie nicht durch Stiftungen, Schenkungen oder Vermächtnisse gedeckt sind, aus der Landeskasse gezahlt werden. Für die anderen persönlichen und sächlichen Ausgaben des Elementarunterrichts haben die Gemeinden aufzukommen. Diese Ausgaben sind in gleicher Weise, wie die übrigen Pflichtausgaben der Gemeinden zu decken. Gemeinden, die mit Rücksicht auf ihre Finanzlage und Leistungsfähigkeit einer Beihilfe zu den Schulausgaben bedürfen, werden Zuschüsse aus einem Fonds gewährt, welcher aus den für diesen Zweck von den Bezirken zu erhebenden Zuschlag von 3 Proz. zu den direkten Steuern und einem durch den Landeshaushaltsetat alljährlich bereit zu stellenden Beitrag von mindestens 700 000 M. zu bilden ist. Für Gemeinden, welche andauernd vom Staat oder Bezirk Zuschüsse in einer den Betrag ihrer persönlichen Schulausgaben erreichenden oder demselben nahekommenen Höhe bezogen haben, kann die Zahlung der gesammten persönlichen Schulausgaben auf die Landeskasse übernommen werden. Keine Gemeinde darf die Erhebung von Schulgeld neu einführen oder den Jahresbetrag desselben erhöhen. Der Jahresbetrag darf den Betrag von 6 M. nicht übersteigen. Zur Erhebung eines 3 M. übersteigenden Jahresbetrags bedürfen Gemeinden von weniger als 5000 Einwohnern der Genehmigung des Kreisdirectors. Im Uebrigen beschließen die Gemeinderäthe selbstständig darüber, ob und in welchen Jahresbeträgen Schulgeld erhoben werden soll. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1889 in Kraft treten.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach bei denjenigen Infanterie-Regimentern, deren drei Bataillone sämtlich schwarzes Lederzeug führen, die Bezeichnung Füsilier-Bataillon in „3. Bataillon“ umgeändert wird. Die Besetzung der Stellen der Kommandeure der Füsilier- resp. 3. Bataillone und der Kompagniechefs der Füsilier-Kompagnien, bezw. der Kompagnien der 3. Bataillone, bedarf künftig nicht mehr der Bestätigung der kommandirenden Generale, bezw. der Divisionskommandeure. Ferner veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt“ eine Kabinettsordre betreffs der Abänderung des § 14 der Disciplinarrasordnung für das Heer, wonach der kommandirende General Strafen bis zu 14 Tagen, der Divisionskommandeur und der Kommandant einer großen Festung bis zu 10 Tagen und der Brigade-Kommandeur bis zu 8 Tagen Stubenarrest verhängen dürfen.
— Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General

v. Schweinig, der zum Ordensfeste hier eingetroffen war, hat Berlin nach mehrtägigem Aufenthalte wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Petersburg zurückzukehren; während seiner Anwesenheit in Berlin wurde der Botschafter wiederholt von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und mit Einladungen zur Hofstafel beehrt; auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta sah denselben bei sich zum Thee im königlichen Palais.

— Das Abgeordnetenhaus ermächtigte das Präsidium, Seine Majestät den Kaiser namens des Hauses zum Geburtstage zu beglückwünschen. In der ersten Etatsberathung besprach Abg. v. Huene den Etat im Ganzen wohlwollend und regte beim Kultusetat eine zweckmäßige Verwendung der Sperrgelder an. Den geplanten Steuerreformen gegenüber möge das Haus sich nicht ablehnend verhalten, einer Erhöhung der direkten Steuern aber grundsätzlich widerstreben. Abg. Hobrecht will eine feste Grundlage für die Matrifalarbeiträge und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zahlenmäßig festgelegt wissen. Nach einer Rede Ridders trat der Finanzminister mehreren Ausführungen der vorhergehenden Redner entgegen und erklärte, die Regierung beharre bei ihrem Programm vom Jahre 1879, wonach die Grund- und Gebäudesteuer theilweise der Commune zu überweisen sei. Ob damit schon im nächsten Jahre zu beginnen sei, sei zweifelhaft. Den Vorschlägen des Hauses werde die Regierung ein williges Ohr leihen. (Die Fortsetzung der Berathung findet am Mittwoch statt.)

— Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer vom 22. Dezember 1869 zugegangen.

— Zu dem Stande der Arbeiten über das Genossenschafts- und das Altersversicherungsgesetz schreibt man der „Magdeb. Ztg.“ von hier: „Die Arbeiten der Reichstagskommission für das Genossenschaftswesen gestalten sich doch bei weiten umfangreicher, als man anfangs erwartet hatte. Die Mitglieder halten einen Abschluß der Arbeiten vor den nächsten 4-5 Wochen kaum für durchführbar; man glaubt indessen soweit zu einer Verständigung gelangen zu können, daß der Entwurf jedenfalls in der gegenwärtigen Session zum Abschluß kommt. Ein Gleiches gilt für das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. Die Regierung hat wissen lassen, daß sie ein wesentliches Interesse daran habe, beide Gesetzentwürfe möglichst in dieser, anderenfalls aber in der noch erübrigenden letzten Session des Reichstages fertig zu stellen.“

— Die Kommission des Reichstages für die Alters- und Invalidenversicherung führte in der gestrigen Sitzung die Berathung über die Definition der Invalidität und die Ausdehnung der Versicherung auf Halbinvaliden zu Ende. Die Abstimmung findet erst statt, wenn die Zusatzanträge zu § 7 betreffend die im Krankenversicherungsgesetze unberücksichtigten Invaliden berathen sind.

— Gestern Nachmittag fand das Diner statt, welches die Konservativen des Reichstages und Landtags zu Ehren des Staatsministers a. D. v. Puttkamer im Kaiserhofe gaben.

Kiel, 22. Jan. Nach einem Privattelegramm der Post ging der Ersatztransport für Apia heute Mittag nach Bremerhaven ab.

Stuttgart, 22. Jan. Die Nachricht vom Tode des früheren württembergischen Kriegsministers, v. Suckow etc., hat sich nicht bestätigt. Die Entstehung der Nachricht, welche durch einen sonst glaubwürdigen militärischen Korrespondenten an sämtliche hiesige Blätter gelangt war, ist noch nicht aufgeklärt. — In Besigheim siegte gestern bei der Stichwahl Becher (Führer der gemäßigten Linken) mit 2797 Stimmen gegen Eßich, der 1584 Stimmen erhielt. Eßich zählt zur „Deutschen Partei“, welche aber in ihrer Mehrheit sich für den langwierigen Becher entschied.

Stuttgart, 23. Jan. Die Stichwahlen sind nun sämtlich entschieden. In Heilbronn Amt siegte Gemeinderath Wagner (Deutsche Partei) mit 2084 Stimmen über Dr. Lipp (Demokr.), der 1768 erhielt. In Hall siegte der bisherige Abg. Haigold (Demokr.) mit 2588 über Dekonom Feuchter (Deutsche Partei) mit 1983 Stimmen. Die Sozialdemokraten und die Stadt Hall gaben für Haigold den Ausschlag. In Eßlingen siegte Brodbeck (Linke) mit 2975 Stimmen gegen Mertel (Deutsche Partei) mit 2916 Stimmen. Die Majorität beträgt also nur 59 Stimmen.

Schweiz.

Bern, 22. Jan. Die Auswechslung der Ratifikationen zu dem von der Schweiz mit den Vereinigten Staaten

(Fortsetzung folgt.)

von Amerika, Belgien, Brasilien, Italien, Portugal, Serbien und Spanien abgeschlossenen internationalen Vertrag betreffend den Austausch der amtlichen Erlasse und Veröffentlichungen ist in Brüssel erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Jan. Prinz Alexander von Battenberg ist von hier nicht nach Darmstadt, sondern nach dem Süden abgereist. Wie die Grazer „Morgenpost“ meldet, ist Prinz Alexander mit der Südbahn in der vorigen Nacht nach Venedig durchgereist.

Italien.

Rom, 22. Jan. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge ist Graf Antonelli am 14. Januar in Schoa angekommen. Der italienische Reisende wurde vom König Menelik herzlich empfangen.

Belgien.

Brüssel, 22. Jan. Das Assisengericht verurtheilte heute den Studenten Gille wegen öffentlicher Beleidigung der Königin zu 6 Monaten Gefängnis und 100 Frs. Geldbuße. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich ein großer Volkshaufen angesammelt, der dem Verurtheilten das Geleit geben wollte, von der Polizei jedoch zerstreut wurde.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Der Marineminister hat dem Ministerrath Depeschen aus Sansibar vorgelegt, laut denen auf mehreren hundert Küstenfahrern, die von deutschen und englischen Kreuzern durchsucht wurden, in keinem Falle Waffen und nur in drei Sklaven gefunden worden wären. (Diese Mittheilung scheint, was die Sklavenschiffe betrifft, nicht genau zu sein; es ist schon in mehr als drei Fällen von der Festnahme solcher Boote, die Sklaven führten, berichtet worden.)

Der „Figaro“ veröffentlichte dieser Tage einen Leitartikel: „Politische Komödie“, der aus der Feder Saint-Geneviève's stammt. Saint-Geneviève (Pseudonym), ehemaliger päpstlicher Zuaue, gehört zu den wenigen Franzosen, welche den Rath befragen, von jeder gegen den albernern Chauvinismus, wenigstens in seiner jetzigen Form, Einspruch zu erheben. Ein Artikel von ihm, die „vanité française“, in dem er die Philisterei und Engstirnigkeit des Chauvinisten geißelt, erregte vor Jahren solchen Unwillen, daß er seine Feder lange Zeit pausieren lassen mußte. Seit etlichen Monaten läßt er dem „Figaro“ nun wieder Beiträge zukommen. Sein neuester geht von den beiden sich jetzt gegenüberstehenden Wahlkandidaten aus, um nicht nur diese, sondern auch das allgemeine Wahlrecht und Paris, sowie die überseine Politik der Kronpräsidenten zu verdammen. Das allgemeine Wahlrecht fordere mittelmaßige Geister, wie Jacques und Boulangier, und Paris, die Lichtstadt, habe nichts Besseres entdeckt, als einen Vertreter der Kommune und einen Vertreter der Insubordination. Jacques sei von Mirabeau, Danton, Ledru-Rollin, Gambetta ebenso himmelweit entfernt, wie Boulangier von Guizot, Soult, Rouher, Moray. Nichts belustigender, als die Art, in der Saint-Geneviève das Emporkommen und die Glorie des „brav général“ schildert, den Clemenceau aufgebracht, Deoulède überkommen habe, den dann der Prinz Viktor Bonaparte zu seinem Vorkämpfer gemacht und damit die Eifersucht des Grafen von Paris erregt habe. Alle verwünschten im Geheimen Boulangier, aber es sei zu spät; um sich nicht lächerlich zu machen, müssen sie nun alle an seinem Triumphwagen weiterziehen. Saint-Geneviève meint übrigens, man überschätze die Bedeutung der Pariser Wahl. Letzere habe noch Niemandem Glück gebracht; Paris erhebe seine Männer nicht durch die Wahl, sondern nur durch die Revolution zur Herrschaft. Kurzum, die Provinz habe in regelmäßigen Zeiten weit mehr das Uebergewicht, als im allgemeinen angenommen werde. Im Großen und Ganzen ist ja das auch richtig. Die Provinz will von der Kommune nichts wissen, sie schickt, im Gegensatz zu Paris, konservative Elemente in die Kammer, sie besetzt mit einem Wort einen durch viele Beispiele zu erweisenden politischen Einfluß. Aber andererseits ist es doch wahr, daß Paris nicht nur durch die Revolution seinen Willen durchsetzt, wie Saint-Geneviève behauptet, sondern auch dadurch, daß es den politischen Verbindlichkeiten, ähnlich wie den Männern der Kunst und Wissenschaft, erst ihre Weibe, ihre Rühmtheit geben muß.

Spanien.

Madrid, 22. Jan. In der Deputirtenkammer erwiderte der Minister des Auswärtigen, Armijo, auf Befragen, die Angelegenheit des Grafen Venomar sei dem Staatsrath unterbreitet, welcher darüber Bericht erstatten und diesen der Kammer überweisen wird. Die Angelegenheit gäbe zu keinen Mißhelligkeiten mit Deutschland Anlaß.

Portugal.

Lissabon, 21. Jan. Das durchaus korrekte Verhalten der portugiesischen Regierung in der Angelegenheit der Blokade an der ostafrikanischen Küste hat den Groll der Opposition hervorgerufen. In der vorgestrigen Sitzung griff der frühere portugiesische Marineminister Bilhena die Kolonialpolitik des Kabinetts an, in Bezug auf welche er behauptete, daß sie dem Bestreben nach einem guten Einvernehmen mit Deutschland untergeordnet wurde. In wenig logischer Weise führte Bilhena aus, die portugiesische Politik ziehe dem Lande das Uebelwollen Englands zu, ohne ihm die Unterstützung Deutschlands zu sichern. Daß England mit Deutschland in Ostafrika Hand in Hand geht, ignoriert er. In demselben Athemzuge verächtliche Bilhena dann, die Blokade des portugiesischen Theils der ostafrikanischen Küste verdiene Tadel, weil sie lediglich den Interessen der Deutschen, sowie der Englischen Ostafrikanischen Gesellschaft diene. Nachdem er also bald von dem drohenden Uebelwollen Englands, bald von der durch dieselbe Maßregel herbeigeführten Förderung englischer Interessen gesprochen hatte, warnte Bilhena vor den Gefahren, denen Portugal ausgesetzt wäre, falls es sich in die Arme einer fremden Macht werfen sollte. Er schloß mit dem Hinweis, daß es nöthig wäre, die politische Verantwortlichkeit der verschiedenen Parteien zu betonen. Obgleich die Debatten über die Kolonialpolitik einen größeren Umfang anzunehmen und mehrere Tage währen zu sollen schienen, galt doch von

Anfang an als feststehend, daß der portugiesische Minister des Auswärtigen mit den einander so schroff widersprechenden Argumenten leichtes Spiel haben würde.

Großbritannien.

London, 22. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich kehrte mit den Prinzessinnen Töchtern vorgestern von Sandringham nach London zurück und wird sich heute nach Osborne an das königliche Hoflager begeben. — Die letzten Sitzungen der Kommission in der Streitfrage Barnells gegen die „Times“ boten keine bemerkenswerthen Erscheinungen; von größerer Tragweite sind die heutigen Zeugnisaussagen Farrighers. In der heutigen Sitzung der Kommission erklärte Farrigher auf Befragen, daß er im Jahre 1879 von Davitt überredet worden sei, die Pacht nicht zu zahlen, obgleich er dazu im Stande gewesen. Er sei darauf vom Pachtgute vertrieben und später als Bote in das Bureau der Agrarliga in Dublin eingetreten. Dort sei er vom Schatzsekretär der Liga, Egan, beauftragt worden, an Mallett, einen der Urheber des Mordes im Phönixparke, Briefe, worin Geldanweisungen enthalten waren, zu überbringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Jan. Sr. Majestät dem König gingen zu seinem gestrigen Geburtstag bereits in der Frühe von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, ferner von den Kaisern von Rußland und Oesterreich, sowie von den Königen von Dänemark, Portugal, Italien, von der Königin von Holland und von dem Großherzog von Baden und dem Herzog von Nassau herzliche Glückwunschtelegramme zu. Am Vormittag empfing der König die Behörden, die Generalität und gegen 50 Deputationen von Vereinen, Gesellschaften, Akademien und Universitäten zur Gratulation. Die Stadt war festlich geschmückt und von blichten Volksmassen belebt. Abends war dieselbe glänzend illuminiert. In der Gala-Opernvorstellung, welche aus Anlaß des Geburtstages stattfand, sang das Publikum bei Beginn und am Schluß der Vorstellung die Nationalhymne.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Jan. In einigen Tagen wird, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, bei dem Wiborg-Regiment „Kaiser Wilhelm“ in Nowgorod die feierliche Ueberreichung der dem Regiment von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Fahnenbänder und die Verlesung des betreffenden Befehls stattfinden. Alle Vorgesetzten werden bei der Feier anwesend sein und Oberst Villanue wird die Fahnenbänder überreichen. Im Wiborg-Regiment werden zu der Feierlichkeit große Vorbereitungen getroffen.

Rumänien.

Bukarest, 22. Jan. Gestern fanden 6 Wahlen zur Kammer statt. Gewählt wurden 2 Regierungskandidaten, 2 Liberalconservative und 2 Liberale; letztere sind Joan Bratianu und Prinz Nikolas Bibesco.

Amerika.

Washington, 23. Jan. (Tel.) Der Senat nahm mit 33 gegen 30 Stimmen die Tarifvorlage an. — Die Subkommission des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus ist dem Senatsbeschlusse, daß die Einmischung einer fremden Regierung in die Verhältnisse auf Panama als Bedrohung der Vereinigten Staaten zu betrachten sei, beigetreten. — Das Repräsentantenhaus hat eine Vorlage genehmigt, wodurch die Territorien Süd-Dakota, Nord-Dakota, Montana, Washington und Neu-Mexiko als Staaten in die Union aufgenommen werden.

New-York, 22. Jan. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“ und „Bandalia“, welche nach Samoa beordert sind, werden dort erst binnen 6 Wochen eintreffen können.

Afrika.

* Ueber die Niederlage des Mahdi im Westsudan, wovon die Takrooi-Bilger die Meldung nach Suakim brachten, liegt eine weitere Nachricht noch nicht vor. Bedeutend sind aber, wie die „Köln. Ztg.“ hervorhebt, die nähern Mittheilungen, welche über den Feind gemacht werden, mit dem der Mahdi es im Westen zu thun haben soll. Der Scheich Kenji, von dem das Telegramm Reuters spricht, ist demnach identisch mit El Senoussi, dem mächtigen Beherrscher der Stämme von Tunis bis nach dem Westsudan herüber. El Senoussi leitet seine Abstammung in gerader Linie von Mohamed selbst her und genießt ein außerordentliches Ansehen bei den Mohamedanern Nordafrika's. Seit Jahren macht er den Franzosen in Tunis viel zu schaffen und hat nunmehr — so lautete der Bericht der Bilger — dem Mahdi den wichtigen Platz Darfur weggenommen. Eine solche Wendung der Dinge liegt aber gerade nicht im Interesse der egyptischen Politik Englands. Denn El Senoussi ist diesem ein so fürchterlicher Feind, als es jemals der Mahdi gewesen ist oder sein konnte. Ihm gegenüber erscheint der Mahdismus als das kleinere Uebel. Die Schlappheit des Mahdi bedeutet also eine weitere und sehr ernsthafte Steigerung der über Egypten heraufziehenden Gefahr. In diesem Sinne wird auch die neue Fiobotschaft in den kurzen Kommentaren der englischen Blätter gewürdigt.

— Einer Mittheilung des Ostafrikareisenden Professor Paullitschke entnimmt die „Neue Freie Presse“, daß die Aufregung unter den Arabern Ostafrika's sich in den letzten Monaten auch auf die Somali-Küste ausgedehnt und ganz besonders unter den Somali vom Stamme der Habr-Anal einen bedenklichen Grad erreicht hat. Professor Paullitschke schreibt darüber wie folgt: „Züngst aus Ostafrika mir zugekommene Nachrichten berichten über Sturmangriffe, welche die Somali auf die englische Hafenstadt Berbera am Golf von Aden im Laufe der letzten Monate ausgeführt haben. Einer der heftigsten Angriffe auf

die Beste fand in der Nacht des 10. Oktober statt. Gegen tausend Somali-Krieger, viele darunter beritten, versuchten es, sich der „Stadt der Eingeborenen“ in Berbera zu bemächtigen. Die britischen Streitkräfte des Places, ein halbes Hundert indischer Sepojs, welche in dem von den Egyptern feierlich erbauten Schab oder Steinhausviertel untergebracht waren, machten einen Anstall und schlugen die Eingeborenen mit empfindlichen Verlusten zurück, konnten jedoch nur mit Mühe die Stadt behaupten, bis Verstärkung aus Aden eingetroffen war. Da in den Städten an der Somali-Küste gegenwärtig große Märkte abgehalten werden und Berbera der Haupthandelsplatz am Golf von Aden ist, bedeutet diese Störung eine arge Schädigung des Handelsverkehrs an der vom arabischen Aufstande bisher unberührt gebliebenen Seite Ostafrika's.“ Unseres Wissens haben die englischen Zeitungen über diesen Vorfall bisher geschwiegen. Er paßt allerdings schlecht zu der Behauptung einiger englischer Blätter, daß die Unruhen in Ostafrika einzig durch die Ungeschicklichkeiten der Deutschen hervorgerufen seien.

Zeitungskritiken.

Ueber die Ansichten der ostafrikanischen Vorlage bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Die Vorlage hält sich durchaus in den Grenzen jener besonnenen maßvollen Richtung, in welcher die Reichsregierung stets die kolonialpolitischen Angelegenheiten behandelte. Ueber die Einzelheiten der Ausführung des Planes wird man wohl im Reichstage oder in der Kommission noch nähere Mittheilungen erwarten dürfen, insbesondere über das noch wenig klare Verhältniß des Reichskommissars zur Ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Sansibar. Die Vorlage, welche mit außerordentlicher Kürze abgefaßt ist, stellt ziemlich alles in das Ermessen der Regierung und ihrer Bevollmächtigten. Man wird das gewiß nicht tadeln können; auf einem so eigenartigen, unbekanntem Felde ist ein weitgehender Spielraum der für zweckmäßig befundenen Maßregeln selbstverständlich. Soweit wir die Stimmung in Reichstagskreisen kennen, wird an der Satzung der Grundgedanken der Vorlage durch eine bedeutende Majorität nicht zu zweifeln sein. Wir glauben mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß auch das Centrum zu dieser Mehrheit gehören wird.“

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären: „In eine Unternehmung nach dem Muster von Kontin und Massauah wird die deutsche Regierung sich keinesfalls einlassen, wenn sie die Vorlage zur Ausführung bringt. Nachdem Deutschland gemeinsam mit England und Italien durch eine Blokade zur See die Schifffahrt geberbt hat, soll die Errichtung einer aus Eingeborenen bestehenden Polizeimacht erfolgen. Die Truppe, welche der Reichskommissar anzuwenden haben dürfte, soll aus etwa 30 bis 90 Weißen und 800 bis 900 Schwarzen bestehen. Daß bei einem energischen Vorgehen und bei einigermaßen gutem Willen des Sultans von Sansibar ein baldiger Erfolg, die Pazifizierung des ostafrikanischen Gebietes, nicht ausbleiben wird, ist durchaus zu vermuthen. Die Garantie gegen jede ungewöhnliche Verwendung von Geld und Soldaten aber liegt, wie wir schon ausführten, darin, daß nicht die Ostafrikanische Gesellschaft, sondern der Reichskommissar (Wismann) beides in Händen haben wird, ohne daß doch andererseits das Reich an Stelle der Ostafrikanischen Gesellschaft trete. Auch wird in der Begründung zur Vorlage die demnächstige Erfüllung der durch die beabsichtigten Maßnahmen erwachsenden Kosten aus den Einkünften des ostafrikanischen Gebietes, in der Voraussetzung günstiger Entwicklung des Unternehmens, vorbehalten. Der Vorschlag scheint somit in allen Punkten annehmbar; einen andern Ausweg aus dem Dilemma gibt es auch nicht. Die deutsche Position in Ostafrika preiszugeben, war aus nationalen und materiellen Gründen gleich unmöglich, ebenso, daß die Reichsregierung ganz an die Stelle der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft trete und die Verwaltung aller derselben zustehenden Rechte u. s. w. selbst übernehme.“

Der Artikel der „Kreuzzeitung“ mit der Ueberschrift „Das monarchische Gefühl“, gegen welchen die Zeitung der konservat. Partei in der in unserer gestrigen Nummer unter den „Neuesten Telegrammen“ mitgetheilten sehr entschiedenen Weise Stellung nahm, hat folgenden Wortlaut: „Das monarchische Gefühl altpreussischer Patrioten muß sich durch die Vorgänge der letzten Zeit tief verletzt fühlen. War schon die Wahrnehmung, daß nach der Wadersee-Berufung fast alle deutschen Blätter — nur die rechtskonservativen ausgenommen, keinen Anstand nahmen, im Bunde mit der gesammten jüdisch-liberalen Presse des Auslandes der Welt das traurige Beispiel verächtlicher Kritik und hässlicher Verächtigung von Mitgliedern der kaiserlichen Familie zu geben, ohne auch nur mit einem Wort von den offiziellen Organen in ihre Schranken zurückverwiesen zu werden, in hohem Grade betrübend; war die rückwärtslose Dreistigkeit, mit der während der „Kanzlerkrise“ ein Theil der deutschen Presse mit dem Ruf: „Kein Weiber-Regiment!“ die intimsten Familien-Angelegenheiten unseres Herrscherhauses einer giftigen Kritik Preis gab, geradezu unerhörte; ist die taftlose Hineinziehung der Person unseres jetzigen kaiserlichen Herrn in den Wahlkampf und den Parteistreit durch Graf Douglas, Konstantin Köppler u. A. von allen wahrhaft monarchisch gesinnten Männern tief bedauert worden; haben endlich die schamlosen Erörterungen der freisinnigen Presse über die Personen der Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. gelegentlich der Veröffentlichung des Kronprinzlichen Tagebuchs den tiefen Unwillen jedes Patrioten erregt — so stehen die Preußen, denen die Devise gilt: „Mit Gott für König und Vaterland!“ der Veröffentlichung der Anklageschrift mit den sie begleitenden Umständen traurig und bekommen gegenüber. Die höchsten deutschen Justizbehörden werden gegen den Verbaht der Parteilichkeit vertheidigt. Diese Vertheidigung geschieht vor dem souveränen Volk. Herr Gesellen wird antworten. Das souveräne Volk, durch seine Organe, die Zeitungen als Repräsentanten der öffentlichen Meinung, wird das Urtheil sprechen. Der Grundsatz: Autorität nicht Majorität, das Fundament des christlichen Staates, kommt ins Wanken. Auf diesem Boden aber ist Preußen groß geworden, das Preußen, in dem Seine Majestät von Gottes Gnaden König ist.“

Zu diesem Artikel bemerkt die „Nordd. Allgem. Zeitung“: „Wir enthalten uns jeder Kritik der vorliegenden Ausfertigungen; dieselben sind schon allein durch die Thatsache gerichtet, daß sie in der gesammten freisinnigen Presse mit der größten Befriedigung, um nicht zu sagen, Bewunderung aufgenommen werden. Herodes und Pilatus haben einander gefunden und sind Freunde geworden. Wenn aber die freisinnigen Blätter in ihrem Jubel über die „That“ der „Kreuzzeitung“ bemerken, das Blatt müsse sich „sehr stark und sicher“ fühlen, wenn es Derartiges „waagt“, so ist eine solche Phrase gerade aus freisinnigem Munde unverständlich. Die Freisinnigen selbst „wagen Derartiges“ alle Tage und sollten sehr genau wissen, daß ganz andere Eigenschaften, als das Gefühl der Sicherheit und Stärke dazu gehören, solche Angriffe in die Welt zu schleudern.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Januar.

Bei der am 22. d. M. im 7. badischen Reichstagswahlkreis stattgehabten Stichwahl entfielen nach den vorläufigen Ermittlungen auf
 Frhrn. v. Bodman 9 235 Stimmen,
 Reichert 9 835

* (Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“) vom 31. Dezember, Nr. 37, enthält Bestimmungen über die Abänderung von Tarifen und die im deutschen Zollgebiet bestehenden Zoll- und Steuerstellen, sowie Personalnachrichten.

* (Schiedsgerichte in Unfallsachen.) Im Großherzogthum Baden hatten während des Jahres 1888 24 Schiedsgerichte in Unfallsachen ihren Sitz. Gegenüber dem Jahre 1887 hat sich deren Zahl mit um 2 vermehrt, und zwar um das Schiedsgericht für die Tiefbau-Berufsgenossenschaft und jenes für die Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

Von diesen Schiedsgerichten hatten ihren Sitz
 in Mannheim 10,
 „ Forzheim 1,
 „ Karlsruhe 10,
 „ Freiburg 3.

Nach den von den Schiedsgerichtsvorsitzenden erstatteten Geschäftsberichten betrug im Jahre 1888 die Zahl der anhängig gewordenen Fälle einschließlich der aus dem Vorjahr unerledigt übernommenen:

	davon wurden erledigt:		
	a. durch Vergleich Ankenntnis oder Zurücknahme	b. durch Befehl oder Erkenntnis über	unerledigt gingen in das Jahr 1889 über
in Mannheim	149	6	125
„ Forzheim	—	—	—
„ Karlsruhe	150	9	124
„ Freiburg	39	5	25
im Ganzen	338	20	274
Jahr 1887:	305	29	227
„ 1886:	108	15	60

* (An der hiesigen Realschule) wird einer uns zugegangenen Mitteilung zufolge das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers mit einer in der Turnhalle abgehaltenen Schulfeier am Samstag den 26. Jan., Vormittags 10 Uhr, begangen werden, wobei passende Chöre und Deklamationen von Schülern zum Vortrag gebracht werden. Die Festansprache wird von Hrn. Direktor Dr. Hinhaber gehalten werden.

* (Der hiesige Nationalliberale Verein) veranstaltet, wie die „Bad. Landesztg.“ mittheilt, am nächsten Samstag Abend 8 Uhr im großen Saale der „Eintracht“ zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Bankett.

* (Im Befinden des Herrn Hofoperführers (Plan) ist nach neuerer von uns eingezogenen Erkundung eine, wenn auch nur langsam, doch stetig fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Das vor einiger Zeit noch sehr heftig aufgetretene Fieber ist erfreulicherweise gänzlich von dem Kranken gewichen, doch bedarf derselbe immer noch unbedingter Ruhe.

* (Die Ausstellung von Gemälden, welche gegenwärtig im Gartensaal des Museums dahier untergebracht ist, zieht die Aufmerksamkeit zahlreicher Besucher auf sich. Das Hauptinteresse nimmt, wie wir schon früher hervorgehoben, Hans Marats Kessalgemälde „Der Frühling“ in Anspruch, doch auch die ausgestellten Werke anderer Meister verdienen hier genannt zu werden. So macht eine von einem Düsseldorf Künstler, Arthur Kampf, gefertigte Arbeit „Der Choral von Leuthen“ einen tiefen Eindruck auf den Beschauer, obwohl nicht ein vollendetes Gemälde, sondern nur die, allerdings wohlgezeichnete, Skizze zu einem solchen vor uns erscheint. Das Herr König Friedrichs zieht nach harter Kampfsarbeit über die Wahlstatt von Leuthen, da stimmt ein alter Grenadier in überwallendem Dankgefühl für den gewährten Sieg den Choral „Nun danket Alle Gott“ an, in den erst einzelne, dann die gesammten Truppen einstimmen. Diesen Moment hat der Künstler darzustellen versucht und ist dieses Wollen mit einem ganz hervorragenden Gelingen belohnt worden. Die ganze Darstellung ist eine in solchem Grade naturwahre, daß das Werk es verdient, dem Besucher der Ausstellung aufs angelegentlichste zur Besichtigung empfohlen zu werden. Für das am Besuch der Ausstellung verbundene Publikum dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß von Hans Marats „Der Frühling“ und Gabriel Max „Es ist vollbracht“ Reproduktionen bezogen werden können. Von dem oben näher besprochenen Werke „Nun danket Alle Gott“ ist im eben erschienenen ersten Heft von „Schorens Familienblatt“ ein sehr gelungener Holzschnitt veröffentlicht worden.

* Offenburg, 23. Jan. Besigwechsel. — Schwurgerichtssitzungen. — Statistisches. — Dem Vernehmen nach ging das früher dem Herrn v. Bergholz, in letzter Zeit dem Herrn v. Büstere gehörige Schloss Ortenberg durch Kauf in den Besitz des Herrn Baron Hirsch in Paris über. — Die öffentlichen Sitzungen des Schwurgerichts beginnen in diesem Vierteljahr Montag den 11. März. Zum Vorsitzenden wurde der Groß. Landgerichtsrath Jungmann, zu dessen Stellvertreter der Groß. Landgerichtsrath Soll ernannt. — Im Jahr 1888 starben im Amtsbezirk Offenburg 1 047 Menschen (ohne die Todgeborenen), darunter 294 unter einem Jahre und 117 im Alter von 1 bis 15 Jahren. Von ansteckenden Krankheiten forderten die Masern 2, der Keuchhusten 6, der Typhus 18, die Rachendiphtherie 11, der Keuchhusten 6, der Puerperalfieber 2 und der Scharlach 3 Opfer. Durch Mergel kamen 106 Typhusfälle, 19 von Puerperalfieber, 27 von Scharlach und 134 von Diphtherie zur Anzeige; es sind dies weniger Krankheitsfälle als im vorhergehenden Jahre. In Hofweier hat die Typhusepidemie abgenommen: 1887 waren es 82 Fälle, letztes Jahr nur 27 Fälle. In der Stadt Offenburg sind im Ganzen 139 Personen gestorben, 3 mehr als im Jahre 1887; unter diesen waren 27 Kinder unter einem Jahre und 14 im Alter von 1 bis 15 Jahren. Von ansteckenden Krankheiten kamen zur Anzeige: Typhus 13, Puerperalfieber 3, Scharlach 11 und Diphtherie 76 Fälle. Es starben an Typhus 4 Personen, an Puerperalfieber 1 und an Scharlach 1 Person. Im letzten Vierteljahre starben im Amtsbezirk 292 Personen, unter diesen 76 Kinder unter einem Jahre und 24 im Alter von 1 bis 15 Jahren. An ansteckenden Krankheiten starben: an Masern 1, an Typhus 7, an Keuchhustencroup 2 und an Puerperalfieber 1 Person. Der Typhus trat im Oktober in Niederhopsheim mit 8, in Hilsbach mit 7 Erkrankungsfällen auf und drohte in diesen Gemeinden epidemisch zu werden. Dergleichen hatte Egersweier im Dezember 4, Hofweier 5 und Hunsweier 4 Typhusfälle. Von 30 Diphtherieerkrankungen kamen 24 auf die Stadt Offenburg.

Theater und Kunst.

** (Kammermusik-Abend.) Dem zweiten Kammermusik-Abend der Herren Decke, Steinbrecher, Hoig und Schübel lag ein interessantes Programm zu Grunde. Als Eröffnungszusammensetzung wurde ein Streichquartett von Verdi zur Aufführung gebracht, das im allgemeinen gut gearbeitet ist, jedoch seinem geistigen Gehalte nach wenig Eigenart und Tiefe aufweist. Den besten Eindruck machten die beiden letzten Sätze. Die Ausführung des Werkes durch die Konzertgeber zeichnete sich in allen Theilen durch technische und musikalische Sorgfalt aus. Eine nicht minder treffliche Wiedergabe erfuhr durch die Herren Drdenstein und Schübel Rubinstein's D-Moll-Sonate op. 18 für Klavier und Violoncello. Das Werk ist von ungleicher Güte; den werthvollsten Satz bildet wohl das Moderato assai, während in den andern Sätzen, wie bei gar vielen Rubinstein'schen Erzeugnissen, Stellen von hoher melodischer Schönheit und edelm Schwunge mit solchen von trockener Phrasenhaftigkeit gemischt sind. Die beiden Interpreten nahmen sich der Sonate mit rühmlichem Eifer an, insbesondere führte Herr Drdenstein in seine Aufgabe mit glänzender Technik und ebenso großem Feinsinn, als Feuer durch. Sehr wohlthuend berührte an dem Violoncello des Herrn Schübel der große, wenn auch wohl dann und wann noch einer Veredelung fähige Ton, den der Künstler seinem schönen Instrumente zu entlocken verstand. Die musikalisch werthvolle Nummer kam am Schluß: Mozarts quellfrisches Klarinettenquintett. In Herrn Hofmusikanten Klupp lernten wir bei dieser Gelegenheit einen Klarinettenisten kennen, der sein Instrument namentlich in Bezug auf edle Klangfärbung und geschmackvolle Abwägung der dynamischen Unterschiede in hervorragender Weise beherrscht.

Verchiedenes.

* Halle a. d. S., 22. Jan. (Der Literaturhistoriker Prof. Dr. Karl Elze) ist gestorben. (Elze war 1821 in Dessau geboren und gehörte als Forscher auf dem Gebiete der englischen Literatur zu den ausgezeichnetsten und verdienstvollsten Gelehrten. Insbesondere die in Deutschland so eifrig und erfolgreich betriebene Shakespeare-Forschung hatte in ihm einen hervorragenden Vertreter. Außerdem hat er auch Walter Scott und Lord Byron in kritischen Lebensbeschreibungen behandelt. Insbesondere die Byron-Biographie ist eine der hervorragendsten Quellen für die Erkenntnis dieses Dichters. In England wußte man die Verdienste des deutschen Gelehrten wohl zu schätzen, wie die zahlreichen Uebersetzungen seiner Werke bezeugen.)

* W. Leipzig, 22. Jan. (Das Reichsgericht) verwarf die von der Staatsanwaltschaft feingelegte Revision gegen das Erkenntnis des Landgerichts München vom 2. November 1888, wodurch 13 Personen von der Anklage, einer geheimen Verbindung angehört und verbotene Druckfachen verbreitet zu haben, freigesprochen werden.

* W. Straßburg, 22. Jan. (Feuer.) Heute Vormittag um 10 Uhr brach im Dachstuhl des Seitenflügels der Mantelfabrik Feuer aus. Dasselbe wurde sofort kräftig bekämpft; nach zwei Stunden war die Gefahr des Weiterbreitens beseitigt und das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

* Berlin, 23. Jan. (Privattelegramm.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden stattete, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mittheilt, am Montag Nachmittag dem italienischen Botschafter Grafen Launay einen längeren Besuch ab.

* Berlin, 23. Jan. (Privattelegramm.) Nach hierher gelangten Meldungen aus Schloß Loo hält die im Befinden Seiner Majestät des Königs der Niederlande eingetretene Besserung in erfreulicher Weise an; der König konnte gestern zum ersten Mal seit seiner Erkrankung mehrere Schriftstücke unterzeichnen.

* Berlin, 23. Jan. (Privattelegramm.) Um das Andenken des verstorbenen kommandirenden Admirals Grafen Monts zu ehren, erließ Seine Majestät der Kaiser eine Verordnung, wonach die Offiziere der kaiserlichen Marine für drei Tage Trauer anzulegen haben.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstags machte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der

Präsident Mitteilung davon, daß die ostafrikanische Vorlage eingegangen sei. Der Reichstag verhandelte sodann über die Anträge Hige und Lieber auf Abänderung der Gewerbeordnung (betreffs der Frauen- und Kinderarbeit).

Hg. Baumbach begründete den ersten Antrag und fragte, weshalb der Bundesrath den vom Reichstage beschlossenen bezüglichen Gesetzentwurf abgelehnt habe.

Minister v. Boetticher erwiderte, die Ablehnung sei erfolgt, weil der Bundesrath ein Bedürfnis für das bezügliche gesetzgeberische Vorgehen nicht anerkenne, den vorgeschlagenen Weg auch nicht für gangbar halte und die Arbeiter in der Ausnutzung ihrer Arbeitskraft nicht mehr beschränken wolle, als die öffentliche Wohlfahrt erheische.

Berlin, 23. Jan. Die Kommission des Reichstags für den Gesetzentwurf, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betreffend, hat das Alter für den Eintritt des Rentenbezuges ohne Nachweis der Erwerbsunfähigkeit auf das 65. anstatt, wie in der Regierungsvorlage bestimmt, auf das 70. Lebensjahr festgesetzt.

St. Petersburg, 23. Jan. Das „Journal de St. Pétersbourg“ spricht, durch den Artikel eines Wiener militärischen Blattes veranlaßt, seine Genugthuung darüber aus, daß dort (in Wien) die Dinge jetzt entgegenkommender aufgefaßt würden als vor einem Jahre. Ebenso äußert das Blatt Befriedigung über einen Bericht des „Daily Telegraph“, welcher den friedlichen Gesinnungen des russischen Kaisers Gerechtigkeit widerfahren lasse. Wenn es gelänge, sagt das Journal, diese Anschauung in den konservativen Kreisen mehr zur Geltung zu bringen, so würde man sich dazu beglückwünschen können. Rußland bleibe seinen Freundschaften treu und sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen.

* (Herr Landtagsabgeordneter Stefan Förderer) in Lahr ist, wie ein Extrablatt des „Bad. Beobachters“ meldet, heute Nachmittag 4 Uhr meuchlings erstochen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Jan. 12. Ab. Vorst. Zum erstenmale: „Truchspöckchen“, Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Alexander Meyer Neu einstudirt: „Epidemisch“, Schwank in 4 Akten von Dr. J. v. Schreyer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 27. Jan. 15. Ab. Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Hause: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung nimmt die Groß. Hoftheaterverwaltung noch bis zum Samstag den 26. d. M., Mittag 12 Uhr, entgegen.

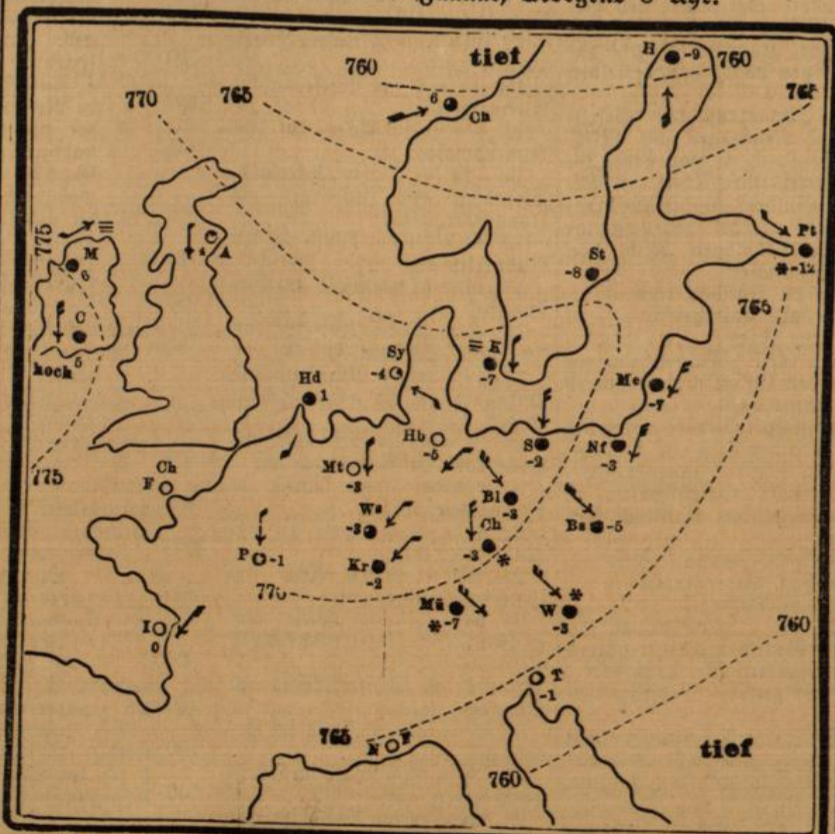
Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
 Geburten. 18. Jan. Karl Max, B: Kaspar Klingmann, Fuhrknecht. — 19. Jan. Luise Susanna, B: Georg Leug, Postassistent. — 21. Jan. Wilhelmine, B: Wilh. Krattinger, Tagelöhner. — 22. Jan. Thela, B: Franz Math. Panagariß, Gerichtsschreibergehilfe. — Frieda Mina, B: Franz Braun, Schuhmacher. — Luise Christine, B: Friedr. Kern, Steinbauer. — Mathias, B: Wilh. Boden, Schlosser. — Friedrich Wilhelm, B: Jakob Herrmann, Bahnarbeiter. — Friedrich Georg Anton, B: Gg. Anton Siebel, Gärtner.

Eheanfgabote 22. Jan. Fridolin Langenbein von Stupferich, Tagelöhner hier, mit Barbara Lanz von Weingarten. — Adam Kühnle von Mühlacker, Fabrikarbeiter hier, mit Gertrude Lech von Lampertheim. — 23. Jan. Konrad Graßinger von Borgen, Schreiner hier, mit Karoline Krauß von Eberbach. Todesfälle. 21. Jan. Berthold, 1 J. 5 M. 19 T., B: Matthäus Baumhölzer, Kellner. — 22. Jan. Franz, 13 T., B: Hermann Schle, Schreinermeister. — Magdalena, Ehefrau von Fabrikarbeiter Joh. Schramm, 82 J.

Wasserstand des Rheins. Magau, 23. Jan., Mrgs. 2,73 cm, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 23. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche, wie vor 24 Stunden: hoher Druck, dessen dessen hält die nördliche Luftströmung an, unter deren Einfluß die Temperaturen meist gesunken sind. Das Wetter ist, von Nordwestdeutschland abgesehen, vorwiegend trüb, stellenweise fällt Schnee.

Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 23. Januar 1889.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.50	Staatsbahn	217.—
4% Preuß. Konf.	108.30	Lombarden	84.—
4% Baden in fl.	103.10	Galizier	175.20
4% „ in M.	104.50	Elbthal	171.—
Deherr. Goldrente	93.60	Messener	149.50
Silber.	70.10	Wessertal	109.10
4% Ungar. Goldr.	85.70	Wessertal	173.10
1877r. Russen	100.20	Wessertal	134.50
1880r.	87.90	Wessertal	168.65
II. Orientanleihe	64.90	Wessertal	20.40
Italiener	96.30	Wessertal	80.67
Ägypter	84.60	Wessertal	168.95
Spanier	73.50	Wessertal	16.14
Serben	83.80	Wessertal	2.—
Banken.		Wechsel und Sorten.	
Kreditaktien	263 1/2	Wessertal	98.20
Disconto-Kon-	—	Wessertal	—
mandit	234.30	Wessertal	—
Basler Bankver.	173.20	Wessertal	—
Darmstädter Bank	173.10	Wessertal	—
5% Serb. Hyp. Ob.	86.70	Wessertal	—
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	169.80	Kreditaktien	211.60
Staatsbahn	108.70	Marknoten	59.10
Lombarden	42.80	Ungarn	101.30
Fisk.-Kommand.	229.10	Tendenz:	still.
Laurahütte	144.70	Paris.	—
Dortmunder	102.90	8% Rente	83.05
Marienburg	90.60	Spanier	73 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	425.—
Tendenz:	—	Ottomane	536.—
		Tendenz:	

(Witterung folgt.)

Statt besonderer Anzeige:
T. 179. Karlsruhe. Heute Morgen 10 Uhr verschied im 35. Lebensjahre nach langem Leiden unser innigst geliebter Bruder und Schwager

Dr. Eduard Benzinger.

Tiefbetrübt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Elise Oser, geborne Benzinger.
Hermann Oser, Oberamtsrichter.

Karlsruhe, 22. Januar 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.
Loeflund's Malz-Extract
acht, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Eisen-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Chinin-Malz-Extract für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Kalk-Malz-Extr. für scrophulöse Personen.
Leberthran-Malz-Extract
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag
von **Hävre** nach **Newyork** jeden Dienstag
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Vorrichtung, verlässlicher Reisegeschwindigkeit sowohl für Passagiere als auch für Fracht.
Nähere Auskunft erteilt **Urban Schmitt, Karlsruhe; C. Immer, Wössingen.**

Bekanntmachung.
Die Stelle des Grund- u. Pfandbuchführers der Stadt Bruchsal, mit welcher bisher ein Jahreseinkommen von 4000 Mt. verbunden war, ist auf 1. Juli l. J. neu zu besetzen.
Bewerbungen aus der Zahl der zum Richteramt oder Notariatsdienste befähigten Personen sehen wir bis spätestens **15. Februar l. J.** entgegen.
Bruchsal, den 19. Januar 1889.
Der Stadtrath.
Dr. Gautier.
Hammingen.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Vordampfer von **Antwerpen** nach **Philadelphia**
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Aufsicht erteilt von der Becke & Marsily, Antwerpen, Job. Feistenberger, Marienstr. 17, L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr., W. Gutekunst, Akademiestr. 15, Bruno Kossmann, Zirkel 24, B. Conrad, Steinstr. 2, Carl Barthold, Adlerstr. 19, Robert Gogel in Karlsruhe-Mühlburg.

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigungen.
S. 632. Nr. 16.090. Fabr. Die volljährige Luise Wader von Hugsweier wurde mit diesseitigem Erkenntnis vom 22. November ds. Js., Nr. 14.846, wegen Gemüthschwäche im Sinne des L.R.G. 489 für völlig entmündigt erklärt.
Georg Kopf II., Landwirth von da, wurde heute als Vormund für dieselbe ernannt. Das Erkenntnis wurde der Oberverwaltungsbehörde am 27. November d. J. mitgeteilt.
Fabr., am 15. Dezember 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Beringer.

S. 637. Nr. 1514. Offenburg. Maria Anna Wuhler ledig von Reichenbach wurde durch diesseitigen Beschluss vom 8. d. Mts. wegen Geisteskrankheit im Sinne des L.R.G. 489 entmündigt.
Offenburg, den 18. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Erbeinweisung.
S. 595.1. Nr. 540. Philippsburg. Die Witwe des Landwirths Dominik Zimmermann von Rheinsheim, Josephine, geb. Brecht von da, hat nachdem der gesetzliche Erbe auf die Erbschaft verzichtet hat, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird von Gr. Amtsgerichte hier selbst stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprachen dagegen einkommen. Philippsburg, den 17. Januar 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herberger.

Handelsregister-Einträge.
S. 575. Nr. 734. Buchen. Heute wurde zum Gesellschaftsregister unter D. 3. 15 eingetragen:
Firma Neuberger und Co. in Hainstadt.
Offene Handelsgesellschaft.
Gesellschafter sind:
1. Moses Neuberger, Kaufmann in Hainstadt,
2. Jakob Neuberger, Kaufmann in Hainstadt.
Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung befugt.

Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Moses Neuberger mit Sara, geb. Kaufmann, d. d. Hainstadt, 17. Mai 1877, wird jeder Theil den Betrag von 50 Mt. in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von derselben ausgeschlossen.
Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Jakob Neuberger mit Rosa, geb. Freudenstein, d. d. Hainstadt, 26. Mai 1874, wird jeder Theil den Betrag von 50 Gulden in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von derselben ausgeschlossen.
Buchen, den 16. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Fiele.

S. 584. Nr. 1487. Bruchsal. Zu Ord. 3. 181 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Die Kommanditgesellschaft unter der Firma Karl Bachmann in Langenbrüden hat ihren Sitz in Langenbrüden; persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Bachmann, lediger Kaufmann in Langenbrüden.
Bruchsal, den 16. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armeringer.

S. 634. Nr. 519. Wertheim. Zu Ord. 3. 4 des Genossenschaftsregisters „den Vorkaufverein Wertheim betr.“ wurde heute folgender Eintrag gemacht:
In der Generalversammlung vom 12. d. Mts. wurde an Stelle des seitberigen Rechnungsführers Fritz Hubner Herr Heinrich Fries von hier gewählt, welcher mit dem 1. Februar d. J. das Amt eines Kassiers übernimmt.
Wertheim, den 17. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jädle.

PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND
207, Rue St-Honoré, PARIS
VERZEICHNIS DER CONCRETEN PARFUMS:
Violette du Czar.
Jasmin d'Espagne
Héliotrops blanc.
Lilas de Mai.
Foin coupé.
Oriza lys.
Jockey-Club
Opopanax
Caroline
Mignardise
Impératrice
Oriza-Derby
Interessante Pariser Erfindung.
12 künstliche Parfums
in Form von Stiften und Pastillen.
Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich jeden gewünschten Gegenstand zu parfümieren.
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART.
Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfümeriegeschäften.

S. 588. Nr. 681. Neustadt. Zu Ord. 3. 3 des Genossenschaftsregisters „Landwirthschaftlicher Konsumverein Löpplingen, E. S.“ wurde eingetragen, daß die Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. d. M. aufgelöst wird.
Neustadt, den 16. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Köhler.

S. 561. Nr. 691. Kenzingen. Im diesseitigen Firmenregister wurde heute unter D. 3. 174 neu eingetragen die Firma: „F. Pfeifer Sohn in Kenzingen“. Inhaber der Firma ist Eithograph Heinrich Pfeifer jung von Kenzingen, verheiratet mit Maria, geb. Kamftein von Seelbach.
Nach dem zwischen denselben bestehenden Ehevertrag wird jeder Theil 40 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige liegende und fahrende, gegenwärtige und zukünftige Vermögen beider Theile, sowie die beiderseitigen jetzigen und künftigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.
Kenzingen, den 15. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.

Zwangsvollstreckung.
T. 149. Vollenbach.
Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Jakob Feger in Vollenbach die nachbeschriebenen Viegen auf dem
Dienstag dem 12. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Vollenbach öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
1. 11 a 27 qm Hofraithe und Hausgarten im Ortsketter, tax. zu 300
a. ein einfaches Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, b. ein Back- und Badhaus, c. eine Schweinefaltung, d. ein Schopf mit Stallungsanbau, tax. zu 3000
2. 95 qm Hausgarten im Schlatt, tax. 100
3. 88 a 68 qm Acker im Mühlgraben, tax. 1200
4. 18 a 83 qm Acker im Vorderfeld, tax. 850
5. 10 a 72 qm Ackerfeld im Vorderfeld, tax. 700
6. 24 a 75 qm Ackerfeld im Vorderfeld, tax. 800
7. 5 a 77 qm Ackerfeld im Hinterfeld, tax. 400
8. 39 a 25 qm Ackerfeld auf dem Schlatt, tax. 1700
9. 7 a 72 qm Ackerfeld auf der hinteren Almend, tax. 300
10. 8 a 41 qm Ackerfeld auf der vorderen Almend, tax. 350
11. 15 a 58 qm Wiese in der Unterlänge, tax. 800
12. 11 a 3 qm Allmendinger-Wiese, tax. 300
13. 11 a 4 qm Wiese in der Allmendinger, tax. 400
14. 5 a 3 qm Acker auf dem Almendwiesen, tax. 125
15. 22 a 41 qm Ackerland, Weinberg und Heckenrain am Jungenberg, tax. 350
16. 11 a 40 qm Wald an den Bahnen, tax. 80
17. 44 a 57 qm Wald am Virensheim, tax. 250
18. 3 a 75 qm Weinberg an der oberen Schuchhalde, tax. 80
19. 42 a 81 qm Ackerland und Weinberg an der oberen Schuchhalde, tax. 1000
20. 32 a 41 qm Ackerland und Heckenrain im Altersbach, tax. 500
21. 25 a 73 qm Wald im Rebwäldle, tax. 300
22. 1 ha 43 a Wiese auf der Ruhmatte, tax. 3500
23. 29 a 68 qm Wald im Unterfenschenberg, tax. 300
24. 54 a 41 qm Wiese und Heckenrain im Unterfenschenberg, tax. 300
25. 29 a 66 qm Wald im Schuppen, tax. 100
26. 27 a 19 qm Wald im Eigenwald, tax. 100
27. 55 a 9 qm Wald im Oberfenschenberg, tax. 250
28. 42 a 78 qm Wald im Eimetal, gemeinschaftlich mit Wilhelm Bollmer, Kronenwirth, taxirt zu 200 Mt., hierher die Hälfte mit 100
aufammen 18535

hizu gehört noch ein vom Wohnhaus untrennbares Grundstück (Bürgerwaldtheil) auf der Gemarkung Schnellingen und wird bemerkt, daß die unter Nr. 25, 26, 27 u. 28 aufgeführten Grundstücke mit dem oben erwähnten Grundstück auf der Gemarkung Schnellingen als Bürgergenossenschaft vom Wohnhaus untrennbar sind und mit letzterem veräußert werden.
Der Kauffchilling ist vom Zuschlagtag an zu 5 % verzinslich und baar zahlbar.
Vollbach, den 9. Januar 1889.
Der Vollstreckungsbeamte.
Der stellvert. Großh. Notar:
Meyr.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
T. 125.3. Nr. 762. Offenburg.
1. Knecht Johann Müll, geb. 21. Dezember 1866 zu Badersweiler, zuletzt daselbst.
2. Georg Joders, geb. 24. August 1866 zu Egelsbühl, zuletzt daselbst.
3. Tagelöhner Georg Baas, geb. 24. Mai 1866 zu Neumühl, zuletzt daselbst.
4. Schlosser Georg Herres, geb. 7. April 1866 in Neumühl, zuletzt daselbst.
5. Bäcker Georg Schütz, geb. 26. Februar 1866 zu Bietroshofen, zuletzt daselbst.
6. Bäcker Ferdinand Sauer, geb. 18. Januar 1866 zu Kleinfens, zuletzt in Wippenweier.
7. Bäcker Johann Jakob Leppert, geb. 1. Juli 1866 zu Nonnenweier, zuletzt daselbst.

welche angeklagt sind, in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, als Wehrpflichtige ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen zu haben, bezw. nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten (Vergehen gegen § 140 Nr. 1 St.G.B.) werden auf Mittwoch, 13. März 1889, Vormittags 9 Uhr, zur Hauptverhandlung vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Offenburg geladen unter dem Androhen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Gr. Bezirksämtern Kehl, Lörrach und Rastatt über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen gemäß § 472 St. Pr. O. ausgesprochenen Erklärung zur Hauptverhandlung werde geschrieben werden.
Offenburg, den 15. Januar 1889.
Großh. Staatsanwalt.
Veipheimer.

T. 168.2. Nr. 807. Sinsheim.
1. Der am 20. März 1861 zu Hofenheim geborne ledige Metzger Friedrich Rosenfeld — Reservist — zuletzt wohnhaft in Hofenheim.
2. Der am 24. Mai 1856 zu Reichen geb. Landwirth Johann Jakob Friedrich Dörr — Landwirthmann l. Aufgebots — zuletzt wohnhaft in Reichen.
3. Der am 14. Sept. 1861 zu Bahlstadt geb. ledige Dienstknecht Georg Gooß — Reservist — zuletzt wohnhaft in Bahlstadt.
4. Der am 11. Mai 1862 zu Zugenhausen geb. lediger Landwirth Johann Josef Vaterer — Ersatzreserve — zuletzt wohnhaft in Zugenhausen, werden beschuldigt, Rosenfeld und Gooß als beurlaubte Reservisten, Dörr als beurlaubter Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Vaterer als Ersatzreserve, ausgewandert zu sein, ohne von seiner vorgesetzten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf: Dienstag, den 12. März 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Bruchsal ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.
Sinsheim, den 21. Januar 1889.
Der Gerichtsschreiber.
Großh. bad. Amtsgerichts:
Daffner.

T. 181. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Johann Georg Pfeifer Eheleute in Bodenheim haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 26. Mai 1882 zu Reichenbach geborenen Wilhelm Fritz in „Pfeifer“ umändern zu dürfen. Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber einzureichen.
Karlsruhe, den 15. Januar 1889.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Roff.
Hilkenbrand.

T. 180. Nr. 175. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit höherer Ermächtigung werden Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, die Baupläne Nr. 11 und 12 in der Abtheilung C des ehemaligen Baupflichtgartens (vor dem Durlacherthor) in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt. Wir laden die hierzu Lufttragenden mit dem Verweilen ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann. Angebote auf andere Baupläne in der Abtheilung B oder C werden ebenfalls bei der Versteigerung berücksichtigt, wenn sie mindestens einen Tag vorher bei uns eingereicht werden.
Karlsruhe, den 21. Januar 1889.
Großh. Postbeamte.
Semler.

S. 618. Nr. 53. Konstanz.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Wollmatingen, A. Konstanz, wird hiermit Tagfahrt auf Montag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf das Rathhaus in Wollmatingen anberaumt.
Hieron werden die Grundeigentümer dieser Gemarkung mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, etwa zu Gunsten ihrer Eigenschaften bestehende Grunddienstbarkeiten dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden in genannter Tagfahrt mündlich oder schriftlich anzumelden.
Konstanz, den 21. Januar 1889.
Der Beamte für Aufstellung des Lagerbuchs:
Frenzingen, Bezirksgeometer.

S. 619. Nr. 22. Emmendingen.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung
1. Emmendingen auf Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
2. Wasser auf Montag den 4. Februar, Vormittags 9 Uhr,
3. Rimbürg auf Mittwoch den 6. Februar, Vormittags 9 Uhr,
4. Eningen auf Samstag den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr,
5. Kollmarsee auf Mittwoch den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Grundrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Emmendingen, den 22. Januar 1889.
Der Fortführungsbeamte:
J. Fuhmann, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)